

Umfrage Praktika vor Lehrbeginn Fachmann*frau Betreuung Auswertungsbericht 2020

1. Einleitung

SAVOIRSOCIAL hat zum vierten Mal ein Monitoring durchgeführt, um zu eruieren, was Lernende Fachmann*frau Betreuung des ersten Lehrjahrs vor Lehrbeginn gemacht haben. Konkret geht es darum, zu ermitteln, wie viele Lernende vor Eintritt in die berufliche Grundbildung ein Praktikum absolviert haben. Die Praxis von ausbildungsunabhängigen Praktika ist im Sozialbereich leider nach wie vor weit verbreitet. Das Monitoring soll dazu beitragen, diese Einstiegshürde in die Ausbildung als Fachmann*frau Betreuung abzubauen.

Die Lernenden wurden via Berufsfachschule respektive Anbietenden von überbetrieblichen Kursen eingeladen, an der Onlinebefragung teilzunehmen. Sie wurde von September bis Dezember 2020 bei den Lernenden des ersten Lehrjahres durchgeführt, unabhängig davon, welche Ausbildungsvariante (3-jährige Grundausbildung, verkürzte Ausbildung, Ausbildung nach Art. 32 etc.) sie absolvieren. Das Hauptaugenmerk liegt jedoch auf der 3-jährigen Ausbildung, weil diese direkt im Anschluss an die obligatorische Schulzeit absolviert werden kann.

2. Die wichtigsten Ergebnisse

- In der Erhebung vom Jahr 2020 haben 2'553 Personen teilgenommen, das sind 62.5% aller Lernenden des ersten Lehrjahres.
- 22.8% (582) der Umfrageteilnehmenden sind direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die Lehre als Fachmann*frau Betreuung eingestiegen, 77.2% (1'972) indirekt.
- Von den 1'972 Lernenden, die nicht direkt in die Lehre eingestiegen sind, haben knapp 60% (1'177 Personen) mindestens ein Praktikum absolviert.
- 46% aller Befragten haben vor Lehrbeginn ein Praktikum absolviert (im Vorjahr waren es 47%).
- 82.5% (2'104 Personen) aller Umfrageteilnehmenden sind weiblich, 17.6% (449) männlich.

3. Allgemeine Informationen

Insgesamt haben 2'553 Personen an der Umfrage teilgenommen¹.

3.1 Herkunft

79% der Befragten (2'016 Personen) stammen aus der Deutschschweiz, knapp 20% (507) aus der Romandie und 1% (28) aus dem Tessin². Aufgrund der sehr geringen Teilnehmerzahl aus dem Tessin (21 Personen im Verhältnis zu 112 neuen Lehrverhältnissen im Jahr 2019) wird auf eine separate Auswertung für die italienischsprachige Schweiz verzichtet.

¹ Zum Vergleich: Gemäss eigenen Erhebungen von SAVOIRSOCIAL haben im Jahr 2020 4085 Personen die Lehre als FaBe angefangen.

² Respektive haben sie den Fragebogen auf Italienisch ausgefüllt – 6 von ihnen haben angegeben, dass ihr Lehrbetrieb in anderen Kantonen liegt als im Tessin (21) oder Graubünden (1). Bei den anderen Sprachen befinden sich die Lehrbetriebe im entsprechenden Sprachgebiet, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass sie auch dort leben.

Die Teilnehmenden verteilen sich wie folgt auf die Kantone:

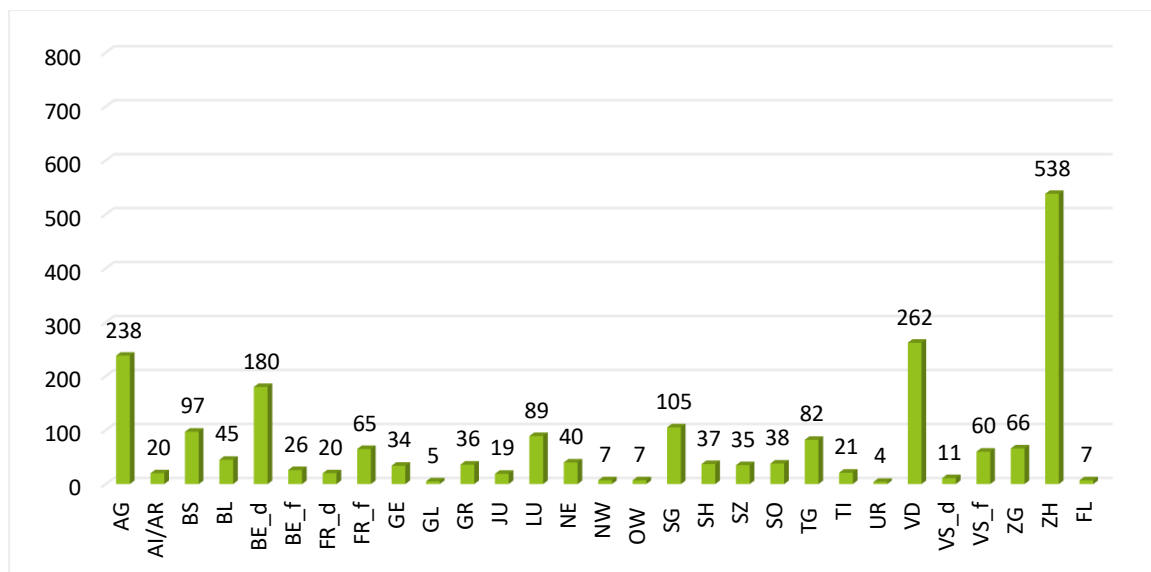


Abb. 1: Anzahl Befragte pro Kanton

3.2 Geschlecht

82.5% (2104 Personen) aller Umfrageteilnehmenden sind weiblich, 17.6% (449) männlich. In der Deutschschweiz sind rund 83% (1678) der Befragten Frauen, in der Westschweiz 66% (336). In Bezug auf die Fachrichtungen ergibt sich folgendes Geschlechterverhältnis:

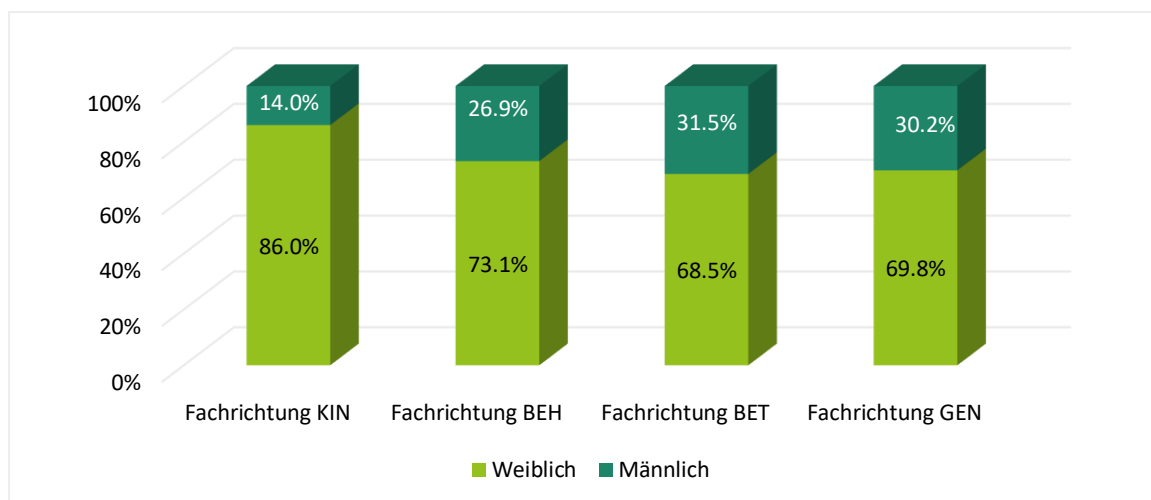


Abb. 2: Geschlechterverhältnis pro Fachrichtung (KIN = Kinderbetreuung, BEH = Behindertenbetreuung, BET = Betagtenbetreuung, GEN = Generalistische Variante)

Die Geschlechterverhältnisse haben sich im Vergleich zum Vorjahresmonitoring kaum verändert.

3.3 Fachrichtung

Etwas mehr als 74% (1'899 Personen) der befragten Lernenden absolvieren die Ausbildung in der Fachrichtung Kinderbetreuung, rund 18% (464) in der Fachrichtung Behindertenbetreuung, 5% in der Fachrichtung Betagtenbetreuung (127 Personen) und 2.5% in der generalistischen Variante (63 Personen). Ein Blick in die Sprachregionen zeigt, dass die Fachrichtungen unterschiedlich vertreten sind. Dies liegt u.a. auch daran, dass gewisse Fachrichtungen

(insbesondere generalistische Variante und Betagtenbetreuung) nicht in allen Kantonen resp. Regionen angeboten werden.

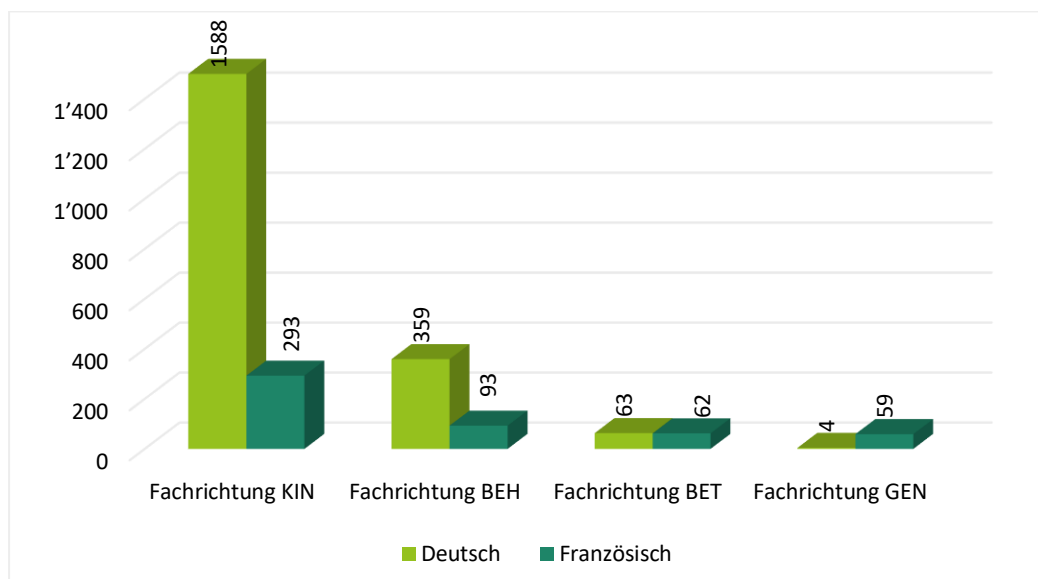


Abb. 3: Absolvierte Fachrichtungen der Befragten nach Sprachregion

3.4 Ausbildungsvariante und Modell

Rund 90.5% (2'309) der Umfrageteilnehmenden absolvieren die dreijährige Grundbildung, knapp 7% (177) die zweijährige verkürzte Ausbildung. 1.8% (46) absolvieren die Ausbildung nach Art. 32 und 0.8% (21) befinden sich in einer anderen Ausbildungsvariante (z.B. Validierung, 4-jährige Ausbildung mit Berufsmatura)³. Trotz des vergleichsweise höheren Alters (vgl. Kapitel 2.5) machen in der Fachrichtung Behindertenbetreuung nur 17% die verkürzte Ausbildung⁴, in der Fachrichtung Betagtenbetreuung sind es 7% und in der Kinderbetreuung rund 4.3%. Dies ist vermutlich ein leicht verzerrtes Bild⁵, da die Befragungsorganisation des Monitorings die verkürzte Ausbildung weniger stark berücksichtigte.

Des Weiteren befinden sich über 97% der befragten Personen in der dualen Ausbildung und nur 2.6% in einer schulisch organisierten Ausbildung. Bei der generalistischen Variante absolvieren fast 32% die schulische Ausbildung, bei der Fachrichtung Behindertenbetreuung 1.3%, bei der Kinderbetreuung rund 2% und bei der Betagtenbetreuung rund 1.6%.

3.5 Alter

25.5% der Teilnehmenden hat Jahrgang 2003 (17 Jahre), 18% sind 22 Jahre oder älter (ab Jahrgang 1998). Etwas mehr als 16% haben Jahrgang 2002 (18 Jahre) und rund 18% sind im Jahr 2004 geboren (16 Jahre). Nur gerade 3.4% haben Jahrgang 2005 (15 Jahre) oder jünger.

Wenn man ausschliesslich die **dreijährige Ausbildung** betrachtet, verschieben sich die Zahlen nur leicht: es dominieren wiederum Personen mit Jahrgang 2003 (28%), etwas mehr als 19% haben Jahrgang 2004 und knapp 12% Personen sind 22 Jahre oder älter. Die restlichen Jahrgänge unterscheiden sich nur minim im Vergleich zur Gesamtheit aller Ausbildungsvarianten.

³ Der Fokus der Umfrage liegt auf der dreijährigen Grundbildung. Personen, welche die anderen Ausbildungsvarianten absolvieren, wurden nicht flächendeckend befragt.

⁴ Zugelassen zur verkürzten Lehre sind Personen, die das 22. Altersjahr vollendet haben sowie mind. 2 Jahre Berufserfahrung zu mind. 60% in der Betreuung mitbringen.

⁵ Es kann kein Vergleich zur Gesamtzahl gezogen werden, da die Lehrverhältnisse der verkürzten Ausbildung vom Bundesamt für Statistik nicht separat erhoben werden.

Aufgeteilt nach Fachrichtungen ist das Alter über alle Ausbildungsvarianten betrachtet unterschiedlich: Auffallend ist, dass in den Fachrichtungen Behinderten- und Betagtenbetreuung der Anteil an Personen, die 22 Jahre oder älter sind, mit 35 resp. sogar 40% wesentlich höher ist als bei der Kinderbetreuung (12%). Bei der generalistischen Variante sind es 24%.

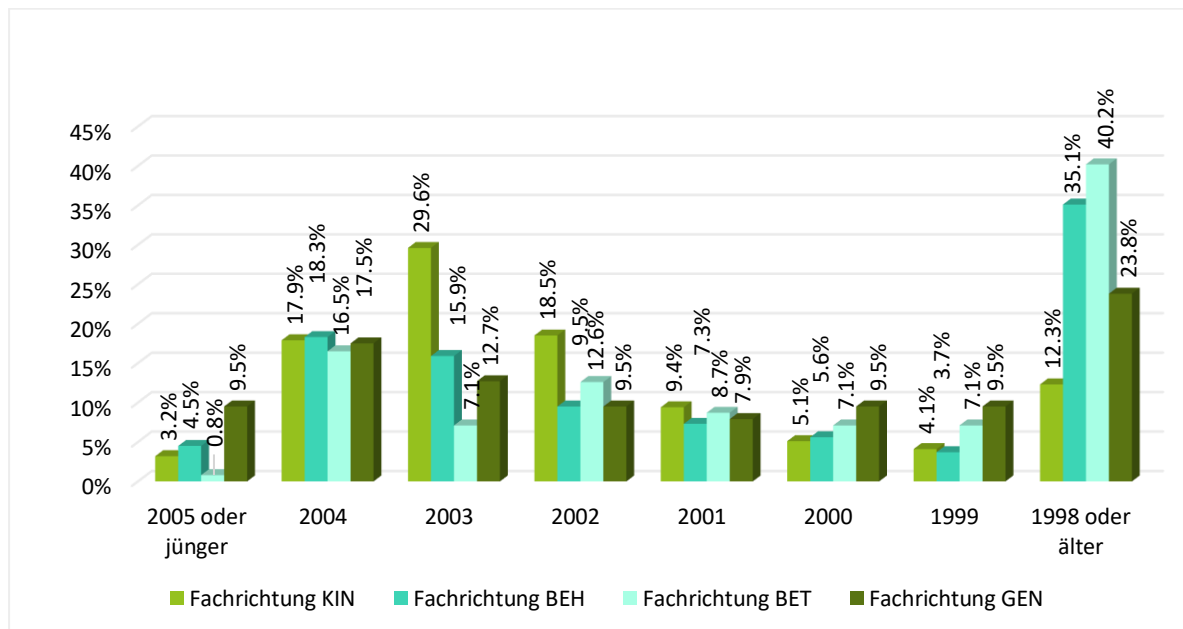


Abb. 4: Jahrgang der Befragten pro Fachrichtung

Bei den Geschlechtern zeigen sich ebenfalls Unterschiede: Bei den Männern sind über 41% (186) 20 Jahre oder älter. Bei den Frauen sind es «nur» rund 25%.

4. Informationen zum Einstieg in die berufliche Grundbildung

4.1 Direkter Einstieg

22.8% (582) der Umfrageteilnehmenden sind direkt nach der obligatorischen Schulzeit in die Lehre als Fachmann*frau Betreuung eingestiegen, 77.2% (1'972) indirekt. Im letzten Jahr war der Anteil an direkt Eingestiegenen mit 22% ähnlich tief. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist dabei eher gering: Über 80% (362) der befragten Männer sind indirekt eingestiegen, bei den Frauen sind es 76.5% (1'610). Betrachtet man die Fachrichtungen, variiert der Anteil der direkt eingestiegenen Befragten je nach Geschlecht:

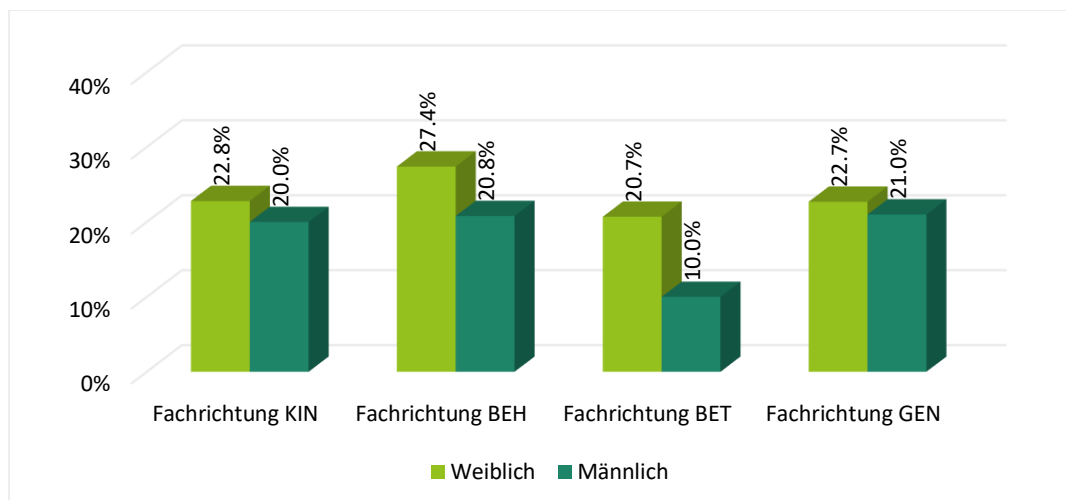


Abb. 5: Anteil Personen, die pro Fachrichtung und Geschlecht direkt nach der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung eingestiegen sind

Im letztjährigen Monitoring lagen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern in einem vergleichbaren Rahmen: In der Fachrichtung Kinderbetreuung war das Verhältnis 20.7% zu 23.4% zwischen weiblichen und männlichen direkt eingestiegenen Personen. In der Behindertenbetreuung war das Verhältnis 27% zu 17% und in der Fachrichtung Betagtenbetreuung 34% zu 19%. In der generalistischen Variante war es knapp 26% zu 13%.

Bei der Aufschlüsselung nach Sprachregion sind grössere Unterschiede zwischen den Fachrichtungen erkennbar:

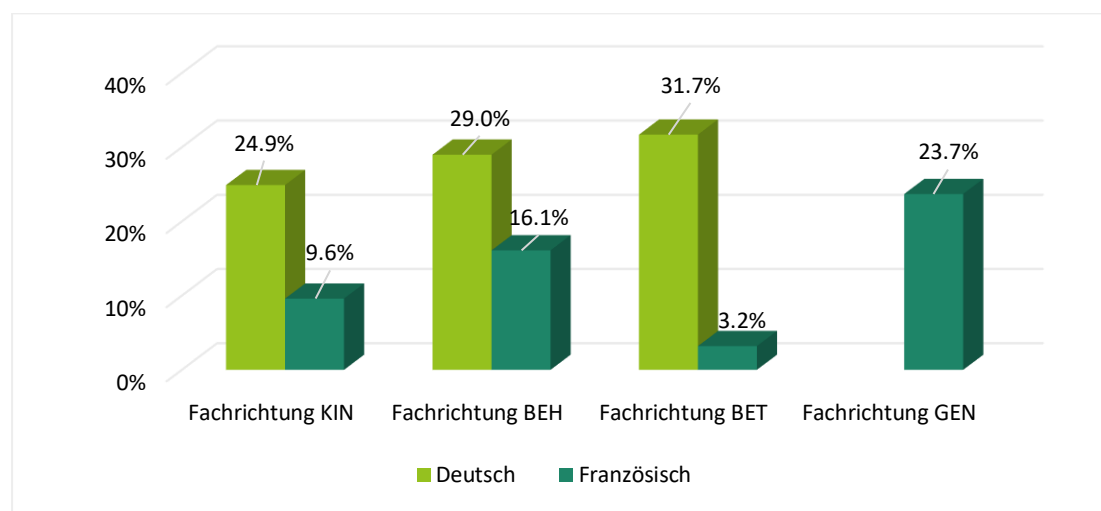


Abb. 6: Anteil Personen, die pro Fachrichtung und Sprache direkt nach der obligatorischen Schule in die Ausbildung eingestiegen sind

Von den Lernenden, welche die **3-jährige Grundbildung** (die gemäss Gesetz direkt nach Ende der obligatorischen Schulzeit begonnen werden kann) absolvieren (2'309 Personen), sind fast 24% (553) direkt eingestiegen. Dies bedeutet eine leichte Erhöhung im Vergleich zum letzten Jahr (22%). Am wenigsten direkte Einstiege sind es in der Fachrichtung Betagtenbetreuung mit 18.4% (21 von 114 Personen), gefolgt von der generalistischen Variante mit 19.6% (10 von 41 Personen). In der Fachrichtung Behindertenbetreuung sind fast 28.7% (104 von 362 Personen) direkt in die dreijährige Grundbildung eingestiegen und in der Fachrichtung Kinderbetreuung 23.5% (418 von 1'782 Personen). Im Vergleich zum Vorjahr zeigt die generalistische Variante einen ähnlich tiefen Anteil. Bei den Fachrichtungen haben sich die Anteile der direkt in die dreijährige Grundbildung eingestiegenen Personen leicht erhöht. Eine Ausnahme bildet die Fachrichtung Betagtenbetreuung, wo sich der Anteil im Vergleich zum letzten Jahr stark reduziert hat: 2019 lag er mit 32% an der Spitze aller Fachrichtungen.

4.2 Indirekter Einstieg (Mehrfachantworten)

Von den 1'972 Lernenden, die **nicht direkt** in die Lehre **eingestiegen** sind, haben knapp 60% (1'177 Personen) mindestens ein Praktikum absolviert. Rund 25% (487) der indirekt Eingestiegenen haben eine andere Berufslehre absolviert oder angefangen, 22.5% (444) ein 10. Schuljahr besucht und rund 16% (316) eine Arbeitsstelle innegehabt. Weitere 5% (103) haben ein Juveso-Jahr besucht und 12.5% (246) haben «Anderes (z.B. Sprachaufenthalt)» angekreuzt. Einige haben auch mehrere dieser Wege absolviert.

Bezogen auf die **Gesamtheit der Befragten, die indirekt in den Beruf eingestiegen sind**, ergeben sich folgende Resultate:

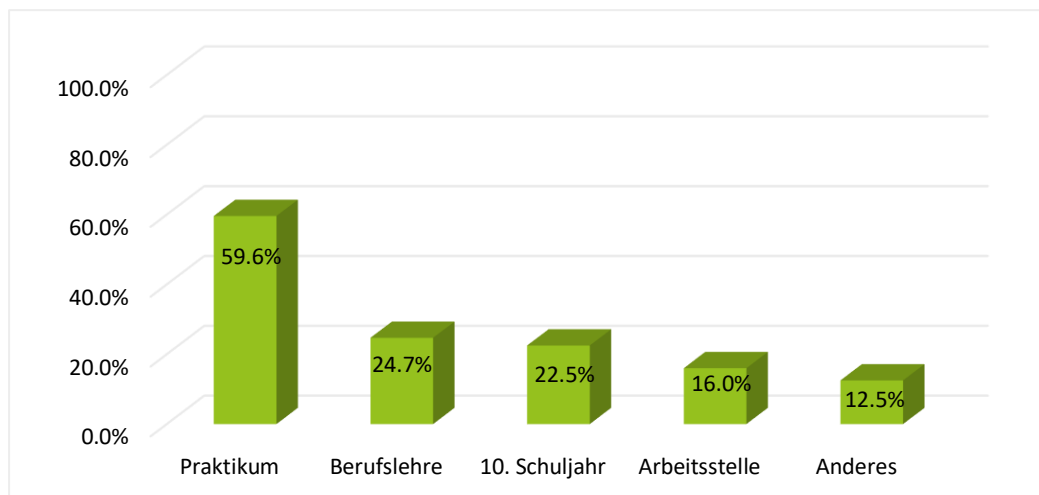


Abb. 7: Aktivitäten zwischen Ende der obligatorischen Schule und Beginn der beruflichen Grundbildung in Bezug auf alle Befragten

4.2.1 Praktikum

Je nach **Sprachregion** zeigen sich Unterschiede bei der Praktikumsituation vor Lehrbeginn: Von den befragten Deutschschweizern/-innen, die nicht direkt in die berufliche Grundbildung eingestiegen sind (1'496 Personen), haben (2019: 49%) 63.5% (950 Personen) angegeben, ein Praktikum gemacht zu haben. Bei den Westschweizern/-innen (448 Personen) sind es 49.3% (221). Zwischen den **Geschlechtern** variiert die Anzahl Personen mit Praktika ebenfalls: Während von den befragten Frauen fast die Hälfte, nämlich 49.3%, (993) angegeben hat, mindestens ein Praktikum gemacht zu haben, liegt die Quote bei den befragten Männern bei 41% (184). Die Geschlechterverhältnisse haben sich bezüglich Praktika gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Auch in Bezug auf die **Fachrichtungen** werden Unterschiede erkennbar:

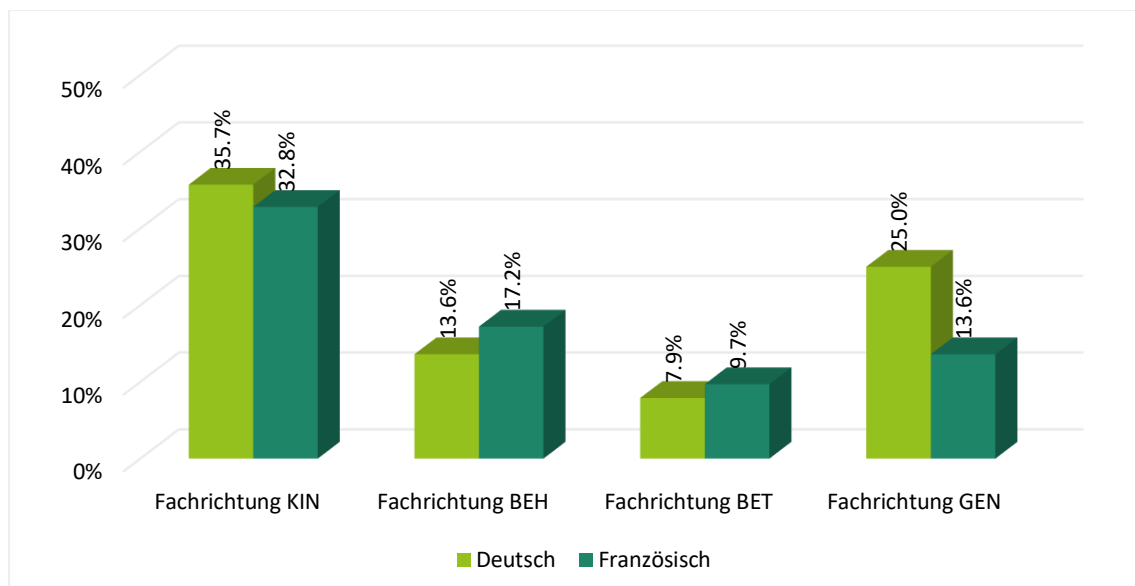


Abb. 8: Anzahl befragter Personen, die ein Praktikum absolviert haben pro Fachrichtung und Sprache

Von den 1'177 Lernenden, die vorgängig ein Praktikum gemacht haben, machen 77% (902 Personen) die Lehre in einem Betrieb, in dem sie das Praktikum absolviert haben. Bei 23% (296) ist dies nicht der Fall. Bei der Fachrichtung Kinderbetreuung machen 80% (761) ihre Ausbildung im Praktikumsbetrieb, bei

der Fachrichtung Behindertenbetreuung sind es 68.5% (111), bei der Fachrichtung Betagtenbetreuung 54.8% (23).

4.2.2 Bereich und Dauer der Praktika (Mehrfachantworten)

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die meisten Lernenden, die vor der Lehre ein Praktikum gemacht haben, dieses in demjenigen Bereich absolviert haben, in dem sie nun die Lehre machen. Ausserdem dauerte es bei der Mehrheit ein Jahr und etliche der Lernenden haben mehrere Praktika gemacht. Je nach Fachrichtung zeigen sich jedoch einige Unterschiede:

Von den 954 Lernenden in der **Fachrichtung Kinderbetreuung**, die ein Praktikum gemacht haben, gaben 56% (531) an, dass sie ein einjähriges Praktikum im Kinderbereich absolviert haben. 15% (147) von ihnen haben zwei Jahre Praktikum im Kinderbereich hinter sich und 18% (172) waren sogar mehr als zwei Jahre als Praktikant/in im Kinderbereich beschäftigt. Einige von ihnen haben auch in anderen Bereichen Praktika gemacht: Am meisten, nämlich rund 5% (51) der Lernenden der Fachrichtung Kinderbetreuung haben ein einjähriges Praktikum in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen absolviert.

Von den 163 Lernenden der **Fachrichtung Behindertenbetreuung**, die ein Praktikum gemacht haben, gab etwa 40% (65 Personen) an, ein einjähriges Praktikum im Bereich der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen absolviert, bei 18% (29) hat ihr Praktikum im selben Bereich 4 bis 11 Monate gedauert. Je ca.10% haben angegeben, jeweils 4 bis 11-monatige resp. 12 Monate dauernde Praktika in den Bereichen Betagten- und Kinderbetreuung absolviert zu haben.

Von den 42 Lernenden der **Fachrichtung Betagtenbetreuung** mit Praktika haben je ca. 10% (4 Personen) ein 4 bis 11-monatiges Praktikum, bzw ein 12-monatiges Praktikum im Bereich der Betreuung von Menschen im Alter absolviert. Etliche der Lernenden der Fachrichtung Betagtenbetreuung haben auch Praktika im Bereich der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen gemacht: 31% (13) haben angegeben, ein einjähriges Praktikum in diesem Bereich absolviert zu haben, bei 21.5% (9) dauerte es 4 bis 11 Monate und 14% (6) waren sogar zwei Jahre oder länger Praktikant/in im Behindertenbereich. Demgemäss haben Lernende der Fachrichtung Betagtenbetreuung im Vergleich zu den anderen Fachrichtungen am häufigsten ein oder mehrere Praktika in anderen fachspezifischen Bereichen gemacht als sie nun ihre Ausbildung absolvieren.

4.2.3 Gründe für die Praktika (Mehrfachantworten)

Diejenigen Personen, die angegeben haben, ein oder mehrere Praktika gemacht zu haben (=1'177 Personen), wurden auch nach dem Grund dafür gefragt. Zur Auswahl standen folgende Antwortmöglichkeiten: «Der Betrieb wollte prüfen, ob ich für den Beruf geeignet bin», «der Betrieb sagte, ich sei zu jung für die Ausbildung», «der Betrieb wollte prüfen, ob ich ins Team passe», «Keine Lehrstelle gefunden», «Eigener Wunsch» und «Anderes». Die ersten drei Gründe werden im Folgenden zusammengefasst. Dabei gab nur rund jede/r Fünfte (243) an, dass es ihr/sein eigener Wunsch war. Bei 70% (820) war es – auch - eine Forderung des Betriebs. Für 21.6% (254) war es eine Übergangslösung, weil sie keine Lehrstelle fanden und 18% (212) kreuzten «Anderes» an. Die Angaben unter «Anderes» zeigen auf, dass sich der Grund ebenfalls auf Seiten des Betriebs verorten lässt⁶. Eine Mehrheit gibt an, dass es Pflicht gewesen sei im gewählten Betrieb. Ebenfalls häufig wurde geschrieben, dass keine Lehrstelle mehr frei war und sie deshalb das Praktikum gemacht haben. Einige sind gar der Meinung, dass ein Praktikum Pflicht für die Ausbildung sei. Vereinzelt gaben mangelnde Sprachkenntnisse oder private Gründe an. Aufgeteilt nach Fachrichtung ergibt sich folgendes Bild:

⁶ Es kann nicht eruiert werden, ob diese Personen zusätzlich ein Kreuz bei den betriebsseitigen Gründen gemacht haben.

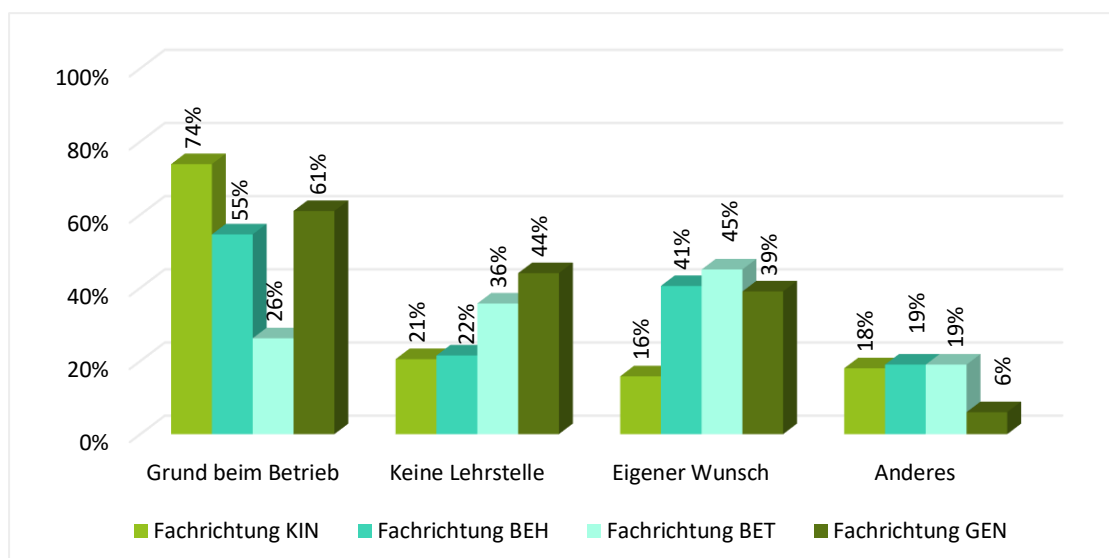


Abb. 9: Gründe für das Praktikum pro Fachrichtung

4.2.4 Lohn während der Praktika

Auf ein Arbeitspensum von 100% berechnet verdienten rund 46.5% (545) der ehemaligen Praktikanten/-innen zwischen 601 und 800 Fr. im Monat, rund 19% bekamen zwischen 401 und 600 Franken ausbezahlt und 17.5% verdienten zwischen 801 und 1000 Franken. 11.6% erhielten mehr als 1000 Franken pro Monat.

Bei denjenigen Personen, welche die **verkürzte Ausbildung** absolvieren (und heute folglich 22 Jahre oder älter sind), lag der Praktikumslohn höher: Rund 52% verdienten mehr als 1'000 Franken pro Monat, 18% verdienten zwischen 801 und 1'000 Franken und rund 22% zwischen 601 und 800 Franken. 7% erhielten einen Monatslohn zwischen 401 und 600 Franken.

Im Vergleich zum letzten Jahr sind die Löhne im Praktikum insgesamt leicht gestiegen. Diese Tendenz ist vor allem bei der verkürzten Ausbildung festzustellen.

Betrachtet man nur die **dreijährige Ausbildung**, ergeben sich je nach Fachrichtung andere Zahlen:

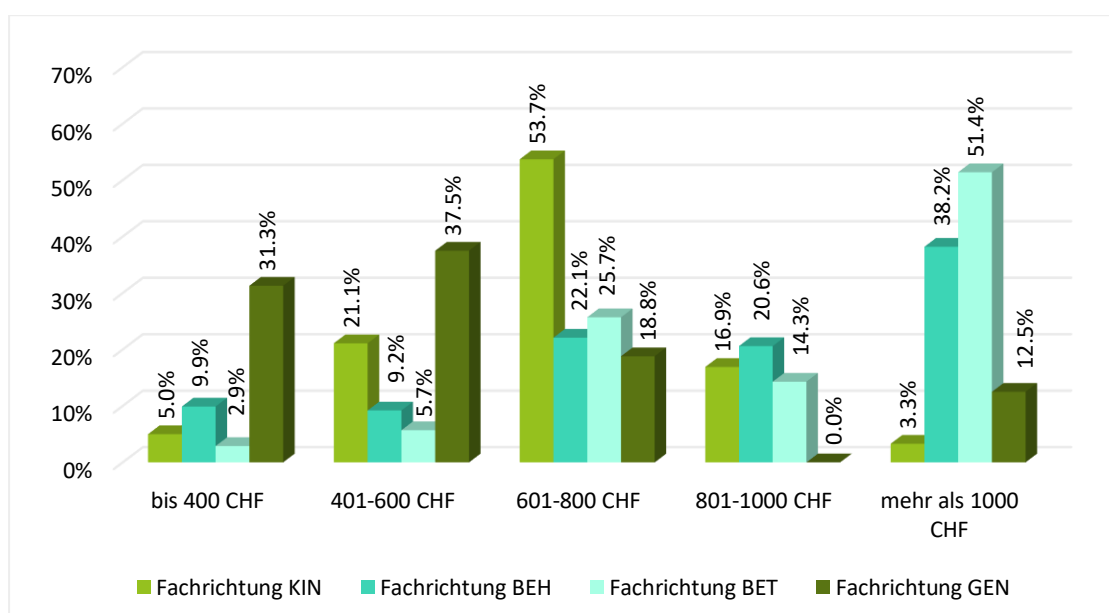


Abb. 10: Praktikums-Lohn der befragten Personen, die die dreijährige Ausbildung absolvieren und ein Praktikum gemacht haben pro Fachrichtung

Ein Blick auf die **Geschlechter** zeigt, dass Männer tendenziell mehr verdienen als Frauen. Auch bei den **Sprachregionen** spiegelt sich das gängige Lohnverhältnis in der Schweiz wider: Die Deutschschweizer/innen verdienen mehr als die Westschweizer/innen (in der D-CH verdienen die meisten zwischen 601 und 800 Franken, in der F-CH erhielten am meisten Personen zwischen 401 und 600 Franken pro Monat).

5. Entwicklung im Vergleich zu den Vorjahren

Im Vergleich zum letzten Monitoring sind wenig mehr Jugendliche direkt nach der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung als FaBe eingestiegen: Bei der Befragung 2019 waren es 22%, im Jahr 2020 waren es 22.8%. Bezieht man die Zahlen aus dem Jahr 2018 ebenfalls in die Betrachtung mit ein, sieht die Tendenz noch eindeutiger aus: 2018 waren lediglich 15% direkt in die berufliche Grundbildung eingestiegen. Auch die Zahl der Personen, die vorgängig ein oder mehrere Praktika absolviert haben, ist im Vergleich zum Vorjahr ganz leicht gesunken: Waren es 2019 47% aller Befragten, die ein oder mehrere Praktika absolviert haben, sind es im 2020 noch 46%. Auch hier zeigt der Dreijahresvergleich eine noch deutlichere Tendenz: im Jahre 2018 absolvierten noch 51% aller Befragten ein Praktikum.

Wie bereits die Monitorings aus 2018 und 2019 gezeigt haben, liegen die Gründe für die Praktika im Jahr 2020 mit grosser Mehrheit auf Seiten der Betriebe: Sei es, weil sie im Praktikum abklären möchten, ob eine Person für den Beruf geeignet ist resp. ins Team passt oder weil sie der Ansicht sind, die Person sei noch zu jung für die Ausbildung.

Ebenfalls Beachtung verdient der Umstand, dass der Anteil der befragten Frauen, die ein Praktika absolvierten bei ca. 50% bei den Frauen lag, währenddem sie bei den Männern mit ca. 40% deutlich tiefer lag. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in diesem Bereich das Geschlechterverhältnis nicht verändert. Im Jahr 2018 wurde dieser Wert noch nicht erhoben.

6. Fazit für SAVOIRSOCIAL

Dass im Monitoring ein leichter Rückgang an Lernenden Fachmann*frau Betreuung, die vorgängig mindestens ein Praktikum absolviert haben, zu verzeichnen ist, kann auf den ersten Blick als erfreuliche Entwicklung eingestuft werden. Allerdings kann aus den folgenden Gründen keine abschliessende Aussage darüber gemacht werden, ob die Zahl der Praktika tatsächlich gesunken ist: Einerseits ist die Zahl der an der Umfrage teilnehmenden Lernenden nicht konstant. Während in den Jahren 2018 und 2019 die Prozentzahl der teilnehmenden Personen mit je ca. 55% noch konstant war, nahm im Berichtsjahr 2020 die Prozentzahl auf 62.5% aller Lernenden des ersten Lehrjahres zu. Daher sind lediglich die Tendenzen in den drei Umfragejahren untereinander vergleichbar, nicht aber die genauen Prozentzahlen.

Andererseits werden mit dieser Umfrage nur Personen erfasst, welche nach der Praktikumszeit eine Lehrstelle gefunden haben. Diejenigen, die nach Praktika und erfolgloser Lehrstellensuche das Berufsfeld wechseln, erscheinen in keiner Statistik. Auch Zahlen zu denjenigen, die sich gegen eine Lehre im Sozialbereich entscheiden, weil sie kein Praktikum machen wollen oder können, können im Monitoring nicht erhoben werden.

Angesichts der tiefen Löhne während der Praktika kann davon ausgegangen werden, dass insbesondere erwachsene Berufsinteressierte aus finanziellen Gründen oftmals gezwungen sind, eine andere Option zu wählen. Dies verhindert, dass das – für den Sozialbereich wichtige – Potenzial an Quereinsteigenden ausgeschöpft werden kann. Aus Sicht von SAVOIRSOCIAL sind die tiefen Löhne höchst problematisch. Oftmals werden Praktikanten/-innen als ungelernte Arbeitskräfte eingesetzt. Deshalb sollten sie zumindest entsprechend entlohnt werden. Die leicht positive Tendenz in der Lohnentwicklung, die im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist, zeigt zwar in die richtige Richtung, bewegt sich aber noch immer in einem sehr tiefen Lohnsegment.

Auch der Gendersaspekt in Bezug auf die Absolvierung von Praktika verdient in Zukunft vermehrt Beachtung: Eine Sensibilisierung auch in diesem Bereich ist aus Sicht von SAVOIRSOCIAL angezeigt.

Kurz: Das Ziel des Abbaus der Einstiegshürde in die berufliche Grundbildung Fachmann*frau Betreuung in Form von Praktika ist noch nicht erreicht. Das Monitoring zeigt auf, dass die Betriebe diesbezüglich wichtige Akteure/-innen sind. Es wäre daher lohnenswert, einen Fokus auf die Gründe zu richten, weshalb viele Betriebe berufsinteressierte Jugendliche ein Praktikum absolvieren lassen und unter welchen Bedingungen die Betriebe auf solche Praktika verzichten könnten.

Einige Kantone (Arbeitsmarktkommissionen) haben in den vergangenen ein bis zwei Jahren bereits Regelungen zur Beschäftigung von Praktikanten/-innen erlassen, so z.B. Bern und Luzern. Die Entwicklung der Praktikumszahlen in diesen Kantonen sollten von besonderem Interesse sein.

Ein letzter Punkt, den es für die Durchführung Monitorings in den Folgejahren zu beachten gilt, ist der prozentuale Anteil der an der Umfrage teilnehmenden Lernenden: Es ist zu überlegen, wie (an welchem Lernort oder bei welcher Organisation und unter welchen Bedingungen) die Befragung durchgeführt werden kann, damit ein möglichst grosser und konstanter Prozentsatz der Lernenden erfasst werden kann.

Olten, 24. März 2021